

...in Gruppe A von 40,50 auf 38,40 Mark, in Gruppe B von 44,00 auf 40,50 Mark, in Gruppe C von etwa 38,00 auf 34,50 Mark und in Gruppe D von etwa 27,00 auf 23,00 Mark nicht einsehenden erklären, sie sich ab 1. Mai als entlassen zu betraufen haben.

Der Verband der Nahrungs- und Genussmittelarbeiter denkt nicht daran, seine Mitgliedschaft gegen diese ungesetzlichen Maßnahmen der Unternehmer zu mobilisieren. In einer am 27. April stattgefundenen Versammlung der Delegierten Blomberg und Brauns, erklärte der Gewerkschaftsangehörige Pleg, daß der Schlichtungsausschuß vier Stunden gelangt habe und daß sie „gekämpft“ hätten. Freiwillingig werden wir keine Zustimmung zu einem Dienstreisepausen geben, außerdem ist es nicht unser Willen, erklärte sich Pleg. Ein anderer KDO-Kollege rief ihm die Worte des Vertrauensmanns zu, indem er ausrief, daß durch diesen Schmutz nur die Auslösung von Kampfhandlungen unterbunden werden solle.

Wahlenscheitler! Der Anspruch von Pleg zeigt, daß die Gewerkschaftsführer mit dem von den Unternehmern geforderten Lohnraub schon abgefunden haben. Die radikalen Nebenarbeiten sollen auch nur einhelfen, sollen einen Kampf verhindern.

Die einzig richtige Antwort, die ihr auf den streichen Lohnraub der Unternehmer und das verwerfliche Verhalten der Gewerkschaftsführer geben könnt, ist der Streik. Gegen jeden Dienstreisepausen müßt ihr die betriebliche Einheitsfront aller Arbeiter herstellen. Nur so kann der streiche Unternehmern und Gewerkschaften gegenüber werden.

10 Prozent Lohnraub bei der Dresdner Straßenbahn A-G

Die Dresdner Straßenbahn A-G hat unter dem 29. April allen Ausschussarbeitern ein Schreiben zugesandt, worin ein betragsmäßiger Lohnraub mit Wirkung ab 1. Mai diktiert und die Kündigung für den 30. April angekündigt wird.

Arbeiter, die bereit sind, zu dem abgebauten Lohn zu arbeiten, sollen sich am 1. Mai auf ihrer Bankstelle melden, andernfalls die Entlassungspapiere abgeholt werden können.

Geht die Kampflosungen des 1. Mai in die Tat um!

In ganz Deutschland marschierten gestern Millionen von Arbeitern, Arbeiterfrauen, Jungarbeiter und Arbeiterkindern in der roten Einheitsfront unter den revolutionären Fahnen und Losungen der KPD und KSO auf. Überall auch in den Städten und Dörfern, wo durch faschistische Verbotsmaßnahmen der 1. Mai als Weltkampftag des Proletariats unterbrochen werden sollte, fanden gewaltige und wuchtige Kampflosungen statt. Fast in allen Teilen Deutschlands war die Beteiligung an den Maidemonstrationen und Abendveranstaltungen der KPD weit aus stärker und zahlreicher als die Aufmärsche und Feiern der SPD, des ADGB und der „Eilernen Front“. Darin zeigte sich nicht nur die große Aktivität der revolutionären Organisationen, sondern vor allem das Wachstum des Kampfwillens und der Kampfsolidarität in der Arbeiterklasse.

Das deutsche Proletariat befand sich am 1. Mai 1932 in einer tiefen Krise. Die Krise gegen Hunger, Krieg und Faschismus — zur Verteidigung der Sowjetunion.

Hunger, Not und Elend sind für die deutsche Arbeiterklasse in den letzten Jahren und Monaten ins unermessliche gesteigert worden. Und gerade in diesen Tagen soll ein neuer Lohnraub, der fast restlos den Erwerbseinkommen der Arbeiter und die Beteiligung der Sozialversicherung entziehen soll, in den nächsten Tagen in die Tat umgesetzt werden. Heute und in den nächsten Tagen sollen die neuen Verschlechterungen der Hungerlöhne bei den Bauarbeitern, Mühlenarbeitern, Buchdruckern und Gemeindefunktionären in Kraft treten. In Verbindung damit steht die Verschlechterung in der Ferienfrage und den sozialen Zulagen bei den Metall- und Textilarbeitern. Bei den Eisenbahnern stehen neben der erneuten Einlegung von Feiertagslöhnen große Verschlechterungen bevor und in einer Reihe anderer Industriezweige soll ein weiterer Lohnraub durch Verkürzung der Arbeitszeit auf 40 Stunden in der Woche ohne Lohnausgleich erfolgen.

Gleichzeitig hat der Reichsarbeitsminister neue, unmittelbar bevorstehende Maßnahmen, des Notverordnungen, angeordnet, durch die der bereits seit Wochen geplante und wegen der Wahlen verschobene, fast völlige Abbau der Erwerbslosenfürsorge und die Beseitigung der staatlichen Sozialversicherung erfolgen soll. Alles das bedeutet eine neue gewaltige Steigerung des Elends für die gesamte Arbeiterschaft.

Zur selben Zeit, wo so ein neuer Generalangriff der deutschen Kapitalistenklasse, ihrer Brüning-Groener-Hindenburg-Diktatur erfolgt, marschieren die japanischen Truppen den Sowjetgrenzen zu, heigern sich die japanischen, polnischen und französischen Provokationen gegenüber dem ersten Arbeiterstaat und lauern die Imperialisten der ganzen Welt, um ihren Raubzug gegen Sowjetrußland durchzuführen. Der Ausbruch eines neuen imperialistischen Völkermordens, dessen Ziel die Niederschlagung der Sowjetunion ist, steht unmittelbar bevor. Das Deutschland der Kapitalisten ist bereits zu einer gewaltigen Kataklysmen für den Interkontinentalkrieg gegen das Land des Sozialismus umgewandelt und wird von Tag zu Tag weiter ausgebaut.

Unermessliche Steigerung des Hungers und der Verelendung für die Arbeiterschaft in eigenen Lande und der Raubkrieg gegen Sowjetrußland, das ist der gemeinsame Ausgangspunkt, den die Bourgeoisie aus der sich immer tiefer verschärfenden Krise ihres verfallenden und bankrotten kapitalistischen Systems sucht. Dieser Weg soll gesichert werden durch die immer weitergehenden faschistischen Unterdrückungsmaßnahmen, den Ausbaue des faschistischen Diktatursystems und die immer weitere Konzentration aller faschistischen Kräfte der Bourgeoisie als Vorbereitung der offenen faschistischen Diktatur. Die Notverordnungen Brüning wurden begleitet von einem immer härteren Völkerterror der nationalsozialistischen SA-Banden der gerade jetzt im Feld des Scheinrobes der Hitlerischen SA und SS eine gewaltige Steigerung erfahren. Während tagtäglich neue Arbeitermorde der Nazimörder ungemeldet werden, verhandeln die Zentrumskommunisten mit Hitler über die Bildung der neuen Preußensregierung und die Bereinigung von Nationalsozialisten in die Reichsregierung. Mit der immer weitergehenden Rehabilitierung des Staatsapparates im Reich und den Ländern, besonders auch in Sachsen, soll so ein weiterer Schritt zur Errichtung der offenen faschistischen Diktatur gemacht werden.

Das ist die Situation nach dem 1. Mai 1932. Millionen von Proletariatsarbeitern haben gestern geantwortet:

Wir wollen nicht Hunger, Hunger! Wir wollen keinen neuen imperialistischen Krieg. Wir wollen keinen Faschismus in Deutschland!

Millionen von Betriebsarbeitern und Erwerbslosen haben gestern mit feierlicher Entschlossenheit ihr Verlangen zum Kampf gegen Hunger, Krieg und Faschismus, für Arbeit und

Neue Feierschichten, das heißt Lohnabbau bei der Reichsbahn

Die roten Betriebsräte fordern einheitliche Kampfmaßnahmen

Bei den Verhandlungen über die Währungsmaßnahmen der Reichsbahn wurde am Freitag von den beteiligten Gewerkschaften und der Reichsbahnhauptverwaltung folgendes Abkommen getroffen:

Für die Ausbesserungswerte soll wöchentlich eine Feiertagslohnabgabe von drei bis vier Prozent festgesetzt werden und bis zu drei Feiertagslöhnen bei den Arbeitern der Bahnbetriebsämter und Wagenwerke sowie bei den Güterbahnarbeitern der großen Güterböden und Umkleebahnhöfen erweitert werden.

Trotz dieser Vereinbarung, die von der SPD-Fraktion als großer Erfolg der Gewerkschaften ausposaunt wird, sollen Entlassungen vorgenommen werden. Feiertagslöhne, das heißt ein weiterer Lohnabbau bei den erwerbslos bezahlten Bahnarbeitern.

Unter dem Motto: „Kampf um den Arbeitsplatz“, macht die Gewerkschaftsbürokratie alle Verschlechterungen gegen die Arbeiter mit, selbst wenn die Bezahlung unter den Sägen der Erwerbslosenunterstützung liegt.

In der Sitzung des Hauptbetriebsrats vom 27. April schlugen die roten Betriebsräte dem Hauptbetriebsrat ein klar formuliertes Kampfprogramm von 10 Punkten vor. In jeder Dienststelle, in allen unteren Gewerkschaftseinheiten sollen Versammlungen der Eisenbahnarbeiter und Beamten einberufen werden. Überall soll zur drohenden Lage Stellung genommen und organisatorische Voraussetzungen zur Organisation des Kampfes der Eisenbahner geschaffen werden. In jeder Dienststelle sollen auf breiter Basis Frontgruppen gebildet werden. Der Hauptbetriebsrat soll sich mit einem diesbezüglichen Aufruf an alle Eisenbahner wenden. Der Entwurf eines solchen Aufrufs wurde von den roten Betriebsräten schriftlich vorgelegt.

Die reformistische-faschistische Mehrheit des Hauptbetriebsrates lehnte den Aufruf der roten Betriebsräte ab.

Diese Mehrheit stellt sich also genau wie die Gewerkschaften hinter die Maßnahmen der Hauptverwaltung. Die Massen der Eisenbahnarbeiter und Beamten werden den Schritt der roten Betriebsräte begrüßen.

Jetzt heißt es in Versammlungen aller Dienststellen zu dem Verhalten des Hauptbetriebsrates Stellung zu nehmen und das Kampfprogramm der roten Betriebsräte in die Tat umzusetzen.

Urlaubsraub an den Textilarbeitern

Textilschiedspruch verbindlich erklärt

Der Schiedspruch über den Manteltarif für die westfälische Textilindustrie ist vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden. Gleichzeitig wurde der Schiedspruch für das Reichstextilzentrum verbindlich erklärt. Der Verbindlichkeits-erklärung gingen Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium voraus, die eine Einigung in bestimmten Fragen herbeiführten.

Für die Textilarbeiter bringt dieser Schiedspruch rigorose Verschlechterungen, besonders in der Urlaubsfrage. Den Kurzarbeitern werden 3 bis 4 Tage des ihnen bisher zustehenden

In drei wichtigen Industriezweigen führen die Kapitalisten gleichzeitig weiteren frivolen Lohnraub durch. Sie ergreifen dabei in keiner Weise an die katholische Kaufmannschaft, die den weiteren Lohnabbau in der sogenannten Binnenindustrie unvermeidlich ist. Breitscheid erklärte namens der SPD-Führerschaft und der ADGB-Führerschaft, daß für sie kein Anlaß vorliegt, ihre Haltung der Reichspolitik gegenüber zu ändern. Diese Politik aber ist die Lohnabbauoffensive der Unternehmer, der brutale Angriff auf zwei aller Erträge. Und im Lager der Unternehmer stehen die Gewerkschaftsführer gegen euch. Sie setzen alles daran, um euch zum Kampf abzuhalten. Mit euch gehen und kämpfen die Kommunisten und die Revolutionäre: Gewerkschaftsopposition.

Angesichts der Notwendigkeit sofortiger Kampfhandlungen erinnern wir euch an den Aufruf unseres Zentralkomitees, in dem es heißt:

Wir Kommunisten sagen euch:

Die Aufkündigung der Führer der Sozialdemokratie und des ADGB über Kampfmaßnahmen gegen den neuen Lohn- und Unterstützungsabbau war nur ein Wahlmanöver.

Wir Kommunisten und Mitglieder der KSO und der roten Gewerkschaften wollen alle Kampfmaßnahmen ergreifen.

Wir erklären: Wir sind bereit, mit jeder Organisation, in der Arbeiter vereint sind, und die wirklich den Kampf gegen Lohn- und Unterstützungsabbau führen will, gemeinsam zu kämpfen.

Wir Kommunisten schlagen euch vor:

Sofort in jedem Betrieb, auf allen Stempelstellen und Arbeitsschritten, in allen Gewerkschaften Massenversammlungen der Arbeiter einzuberufen, die drohende Lage zu überprüfen, die gemeinsamen Forderungen auszusprechen, Kampfausschüsse und Streikleitungen der kommunistischen, sozialdemokratischen, christlichen und parteilosen Arbeiter zu wählen und entschlossen den Massenkampf und den Streik gegen jeden Lohn- und Unterstützungsabbau vorzubereiten und durchzuführen.

Unternehmer legen Bauten still

Dresden, 2. Mai.

Wie uns mitgeteilt wird, legen eine Reihe von Bauten vollständig still. Auf der Schlachthofbrücke arbeiten nur zwei Hilfsarbeiter und die Poliere. Kechnisch liegt es auf anderen Bauten aus. Geschlossen nehmen es die Bauarbeiter ab, für einen derartigen Hungerlohn zu arbeiten.

Bei diesem Lohnraubvorstoß handelt es sich um eine zentrale Aktion der Bauunternehmerverbände. Mit Koerlen soll die Bauarbeiterklasse den geforderten Lohnraub anerkennen.

Urlaubsabbau. Die Gewährung sozialer Zulagen wird in das Gewissen jedes einzelnen Unternehmers gestellt, was einer vollkommenen Streikgleichheit.

Wir haben den Textilarbeitern vorausgesetzt, daß die Gewerkschaftsführer mit der ersten Ablehnung zur Zeit beginnen wollten, um im Falle der Verbindlichkeitsklärung den Textilarbeitern gegenüber die Kurze zu abgeben: „Gegen einen verbindlichen Schiedspruch können wir nichts unternehmen“. Diese Voraussetzungen sind hundertprozentig eingetroffen.

An den Textilarbeitern liegt es nun, auf der Grundlage der bereiteten Einheitsfront in den Betrieben, die die einzige Möglichkeit

des Erfolges ist, zu Kampfmaßnahmen gegen den neuen Schiedspruch überzugehen. Überall muß sofort Stellung genommen werden, um diesen Unternehmervorstoß zurückzuschlagen.

Scharfmacher-Forderungen

20 Spikendehänger der sächsischen Scharfmacher und Industriellen hielten gestern im Dresdner Vereinshaus eine Kundgebung ab.

Unter dem Deckmantel: gegen den Zentralismus gaben sie offen ihre Pläne gegen die Arbeiterschaft bekannt. Das Hauptreferat hielt der bekannte Scharfmacher Witzke, Vorsitzender des Verbandes sächsischer Industrieller.

Seine Forderungen gipfelten in weitgehendster Steuererleichterung für die Unternehmer und neuen Lohnraub für die Arbeiterschaft. Die Staatsbürger seien zu anspruchsvollen, verantwortungsvollen Unternehmern geknüpft. Die Steuerpolitik sei leichtfertig im Erfinden neuer Steuerlasten ohne Rücksicht auf die Grenzen der Tragfähigkeit.

Regierungsrat von Loeben beendete in seinen Ausführungen daß das Reich die Verantwortung für den finanziellen Zusammenbruch der Länder und Gemeinden tragen müsse. Er sprach weiter von Ausöhnung zwischen Arbeiterschaft und Unternehmertum.

Die Arbeiter sollen die Forderungen der kapitalistischen Minderheit bejahen, so wollen es die sächsischen Industriellen. Es ist die Aufgabe der gesamten Arbeiterschaft schon heute gegen neuen Lohn- und Unterstützungsabbau den Kampf vorzubereiten unter Führung der KPD und der KSO.

SPD provoziert in Radeberg

Genosse Siegel sprach vor 500 Demonstranten in Radeberg. Während der Rede verfuhr ein Kranienfallensprenger der SPD durch gebällige Zwischenrufe die Arbeiter zu provozieren.

Brot für die Verteidigung der Sowjetunion und für ein freies sozialistisches Deutschland, abgeleert.

Millionen von Arbeitern stehen aber auch heute noch unter dem Einfluß der SPD in der Front der Bourgeoisie. Millionen Proletariats stehen noch abseits und lassen widerstandslos alle Maßnahmen der Bourgeoisie zu ihrer Verfallung über sich ergehen.

Allen diesen Arbeitern, und besonders den sozialdemokratischen Arbeitern gilt es in kameradschaftlicher Diskussion das klar zu machen, was unter Führer, der Genosse Ernst Thälmann in seinen von uns veröffentlichten Material über die Politik der SPD lagte:

Thälmann haben die sozialdemokratischen Führer und die reformistischen Führer des ADGB ihren Anhängern weismachen wollen, daß die Politik der Sozialdemokratie eine Politik des kleineren Übels und ein Weg sei, um den Hitlerfaschismus, die terroristische Kampforganisation der Nazigeist, von der Macht fernzuhalten. Daraus rief die SPD in den letzten Monaten ihre Anhänger an die Wahlurne mit dem Versprechen, durch den Stimmzettel für Hindenburg oder Frau-Schering könne Hitler „geschlagen“ werden. Dreimal verurteilte die SPD ihren Anhängern, Hitler sei „besiegt“ worden.

Das erweisen die Tatsachen in Wirklichkeit? Heute leben die sozialdemokratischen Arbeiter nicht als Ergebnis dieser Politik ihrer Führer, daß der Hitlerfaschismus nicht geschlagen ist, sondern im Begriff steht, an die Macht zu gelangen. Heute hämmern die einfachen Tatsachen jedem Arbeiter, der lesen will, die Erkenntnis ein, daß der Weg der Sozialdemokratie und ihrer Politik ein Weg der Rehabilitierung Deutschlands ist, daß die sozialdemokratischen Führer den Hitlerfaschismus in den Sattel haben.

Und genau so hat die SPD den Unternehmern bei der

Durchführung ihrer Lohnraub- und Hungermaßnahmen, genau so hat sie den Imperialisten bei den Vorbereitungen ihres Krieges gegen die Sowjetunion. Die SPD- und Gewerkschaftsführer werden diesen ihren Weg, den Weg mit der Bourgeoisie, den Weg des Hungers, des Krieges und des Faschismus konsequent weitergehen.

Wir aber rufen die sozialdemokratischen, die gewerkschaftlich organisierten und parteilosen Arbeiter, mit uns den Weg zu gehen, den die kommunistische Partei seit ihrem Bestehen verfolgt, den Weg des proletarischen Klassenkampfes, der jedes Kompromiß mit der Bourgeoisie und jede Tolerierung ihrer Politik ausschließt. Das Zentralkomitee der KPD und das Reichskomitee der KSO haben in den letzten Tagen einen Aufruf veröffentlicht, in dem jedem Arbeiter und jeder Arbeiterorganisation, die kampfbereit ist, die Bruderhand geboten wird zum gemeinsamen Kampf gegen Lohnraub und Unterstützungsabbau, gegen den Faschismus und seine neuen Pläne in Preußen und im Reich, wie auch in Sachsen, gegen den nationalsozialistischen Völkerterror, gegen den Interkontinentalkrieg und für die Verteidigung der Sowjetunion.

Reichsführer und Leiter beauftragt mit diesem Aufruf die KPD mit der KSO den Weg zur Errichtung der sozialistischen Einheitsfront des Proletariats für den Kampf für seine Tagesforderungen, für seine Lebenshaltung und Existenz, für die endgültige Befreiung aus der kapitalistischen Ausbeutung.

In allen Betrieben, an allen Stempelstellen und in allen Orten gilt es in diesem Sinne, ausgehend von den Kampfemonstrationen des 1. Mai, die Kämpfe der Arbeiter um Lohn und Brot zu organisieren, die rote Einheitsfront zu errichten, um die kapitalistische Klasse bei all ihren Verbrechen, die Lage der Arbeiter weiter zu verschlechtern, zu schlagen und den Faschismus mit den imperialistischen Kriegstreibern zu zerstören.

Am 1. historischen 1 Millionen und zugle... Das Br... nur lech... bedeutend... tiges Che... Heute... damm der... hoch, den b... zwingt das... und vier... binen, mit... sind schon... gleichfalls... Kilmatt... Rollenung... Rammun... glialstern... stellt, so d... Räden Sch... stellen rag... Die Pe... la bei u... dem Strom... Baus geht... entgegen, b... Überlegen... ein moder... (Herrschro... triebe lief... Alle di... 1. August... öf f n u n g... leben ist... Was all... station bed... die besten... Besonders... vor sich... Vollendung... Sowjetunion... fahrenden... „Holt 2... nischen R... meißern“,... Sowjetunion... Baus am... und aber... Bauern, die... Spezialisten... Jetzt w... Schule Dnie... Aufgaben... daß Genoss... Inprojektor... Arbeitern de... an der M... bedeuten g... So baut... das beste... arbeitende... selbst, er... und im In... Ein def... organia... Schme noch... weder oppo... Werte abha... Das ge... sein Gesch... kleinen Effe... dem Boden... Brüden, die... wollen. De...

Frakt... 18. Fortf... Die Di... immer in... maße herri... Wie ge... Zwanzi... in Mark... Welt. Der... in das ferti... Ruffe je... Das ist... „In pallere... gebiet, daß... schließl... Nach... waffen, in... die sich je... waffen... „Und... fähig, ne... „So... den... den... haben die... hat er sich... nicht... „Auf G... waffen! —... Ruffe je... waffen... ein ab...